

# Energiewende beflügelt Handwerk und Klima

Politik, Wissenschaft und Handwerk diskutieren über Chancen der Energiewende

Die Gesetze zur Energiewende sind inzwischen auf den Weg gebracht. Dass das Handwerk als zweitgrößter Wirtschaftsbereich Deutschlands einer der wichtigsten Träger der Vorhaben rund um den Atomausstieg und die Förderung erneuerbarer Energien ist, wurde bei einer Veranstaltung in der Handwerkskammer Ulm deutlich.

Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, machte klar, dass das Handwerk bei der Energiewende in vielfältiger Weise gefragt sei. Ohne das Zutun des Handwerks werde die Energiewende nicht gelingen. Neben zahlreichen Gewerken, die sich in ihrer täglichen Arbeit mit Energiethemen beschäftigen, sei es aber auch wichtig, seinen

Energiebedarf im eigenen Betrieb immer wieder zu überprüfen. „Wenn wir etwas fürs Klima tun wollen, müssen wir uns an die eigene Nase fassen“, so Mehlich. „Nutzen Sie das Potential in Ihrer eigenen Firma und für Ihre Firma.“

Und auch die Verbindung zwischen Energiewende und Weiterbildung lag Mehlich am Herzen. Hierbei hofft er sich auch die Unterstützung von Seiten des Landes: „Wir beobachten, dass die Landesregierung derzeit noch viel Energie in die Erforschung neuer Technologien steckt. Es ist aber auch wichtig, den Technologietransfer in die Aus- und Weiterbildung zu schaffen. Gerade im Bereich der Brennstoffzellenforschung am Weiterbildungszentrum Brennstoffzelle

Ulm e.V. (WBZU) in Ulm sind wir vorne mit dabei. Wir müssen das Wissen, das wir jetzt schon haben, durch Aus- und Weiterbildung an Mann und Frau bringen. Das wird schon einen unsagbaren Schub bringen. Wir dürfen uns nicht in der Forschung verkünsteln und den Aufbau der Ausbildung vernachlässigen.“

Auch Ministerialdirektor Helfmried Meinel vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg betonte die Bedeutung des Handwerks für die Energiewende: „Das Handwerk ist wichtiger Partner und Berater bei der Energiewende. Sie kann nur gelingen, wenn sie von den kleinen und mittelständischen Betrieben des Landes und gerade

*Fortsetzung auf Seite 10*



**Politik, Forschung und Handwerk im Gespräch:** Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dr. Tobias Mehlich, Andrea Gabriel, Ministerialdirektor Helfmried Meinel, Prof. Dr.-Ing. Gerhard Mengedoht (v.li.n.re.).

Foto: Handwerkskammer Ulm

*Fortsetzung von Seite 9*

auch vom Handwerk engagiert unterstützt wird“, so Meinel. Denn für die Umsetzung vor Ort, beispielsweise den Bau von Photovoltaikanlagen, die energetische Gebäudesanierung oder die Verbesserung der Energieeffizienz, seien die örtlichen Handwerker gefragt.

Es sei eine Win-win-Situation, erläuterte der Ministerialdirektor. Nicht nur das Klima profitiere von der Energiewende, auch die Wirtschaft des Landes werde gestärkt. Die Landesregierung plane, die Sanierungsquote von Gebäuden zu verdreifachen. Meinel: „Flexible und leistungsfähige Handwerksbetriebe

können auch hier sehr gute wirtschaftliche Chancen durch die deutliche Steigerung des Bedarfs an Beratung, kompetenter Planung und Ausführung sowie kundenfreundlicher Betreuung der Maßnahmen erfahren.“

Eine besonders große Chance für das Handwerk sah Prof. Dr.-Ing. Gerhard

Mengedoht vom Institut für Energie- und Antriebstechnik an der Hochschule Ulm zudem in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik. In seinem Vortrag ging er der Frage nach, wie man Gebäude nach der Energiewende heizen und kühlen können wird. Gerade im energieintensiven Lebensmittelhandwerk ist dies eine besonders wichtige Frage.

Wie eine Energiewende im eigenen Betrieb aussehen kann, erläuterte Andrea Gabriel von der Geschäftsleitung der Firma Gabriel GmbH Heizung Sonne Bad in Ebersbach im Kreis Ravensburg. Schon vor Jahren wurde der gesamte Betrieb Gabriel auf die Verwendung regenerativer Energien ausgerichtet. Zudem engagiert sich die Firma Gabriel auch in zahlreichen regionalen und überregionalen Umweltprojekten, etwa durch den Bau der ersten heizungsunterstützten Solaranlage in Oberschwaben, den ersten Null-Emissions-Heizungsbau in Deutschland oder die erste kostenlose Sonnenstromtankstelle in Oberschwaben. „Wir machen Umweltprojekte, weil wir Überzeugungstäter sind. Die Neugier auf die Frage ‚Was ist möglich?‘ treibt uns an“, so Gabriel. Ihre Erkenntnis: „Ökologie und Ökonomie sind kein Widerspruch. Im Gegenteil, sie gehören unmittelbar zusammen. Es funktioniert und es rechnet sich“, motiviert Gabriel ihre Handwerkskolleginnen und Kollegen.